

Von neuen Büchern

Hollywood

jeder kennt diesen Namen, jeder hört fast täglich davon. Und doch: wer denkt beim Namen der amerikanischen Film-Metropole an etwas anderes als an die gewaltigste Anhäufung modernster Filmateliers, an die berühmtesten Stars der ganzen Erde, die dort Millionenvermögen spielend erwerben, in Glück, Reichtum und dem unerhörtesten Luxus leben? Wer kennt Hollywood wirklich? Wer weiß, daß es nur ein Teil der amerikanischen Riesenstadt Los Angeles ist, die heute an Ausdehnung die größte Stadt der Welt ist. Vor 75 Jahren noch eine kleine spanische Ansiedlung, zählte Los Angeles vor 35 Jahren erst 60 000 Menschen, heute 1 1/2 Millionen. In einem der schönsten und fruchtbarsten Gebiete der Erde gelegen, wo Sommer wie Winter fast das gleiche Klima haben, wo der Regen eine Seltenheit ist, wo man im Winter am wunderbaren Strande des Stillen Ozeans baden und in den nahgelegenen Bergen Schneeschuhlaufen kann, dort findet der Film die Landschaft und das Wetter, wie er es braucht — und ein Völkergewimmel, wie es bunter auf der ganzen Erde nicht anzutreffen ist. Ein Künstler ist es, der uns die Augen öffnet, der Maler Ali Hubert, der mit Jannings und Lubitsch zusammen einige Jahre in Hollywood gelebt und mehrere deutsche Großfilme kostümlich ausgestattet hat. Er ist mit offenen Augen durch jene Märchenstadt gewandert und hat seine Betrachtungen jetzt in einem köstlichen Buch niedergelegt, das er „Hollywood, Legende und Wirklichkeit“, Verlag E. A. Seemann, Leipzig, RM. 5,—, nennt. Man wird mit fortgerissen von dem Tempo dieses Buches, das sachlich und doch mit einem feinen Humor, oft auch mit launiger Ironie uns das wahre Hollywood, die Stadt, das Land, die Menschen und vor allem die kuriose Filmwelt zeigt. Hubert kann aber auch ernst sein, und er ist es, wenn er das Elend schildert, daß dort in engster Anlehnung an den höchsten Luxus in furchtbarstem Maße herrscht und dem die größte Zahl derer verfallen, die ihr Glück in Hollywood zu finden suchten.

Es ist ein neues Hollywood, das wir hier kennenlernen, das wahre Antlitz dieser Märchenstadt, und wir sind dem Verfasser dafür dankbar, daß er uns dieses mit interessanten Bildern ausgestattete aufrichtige Buch geschenkt hat, das einen ebenso hohen künstlerischen wie aktuellen Wert besitzt.

Reisebeschreibungen

Unter den in letzter Zeit erschienenen Reisebeschreibungen sind zwei darunter, die, im Verlage Peter I. Oestergaard, Berlin-Schöneberg, erschienen, aus dem Rahmen des Althergebrachten herausfallen. Da ist zunächst einmal eine Abhandlung über die „Südsee“, von Annie Francé-Harrar, interessant schon aus dem Grunde, weil sie die kultivierten Teile der Südsee außer acht läßt und dafür unbekanntere Teile beschreibt, wie etwa Melanesien, Neukaledonien, die Loyaltys und die Neuen Hebriden. Hier herrscht noch urwüchsigste Welt, in der ein Zusammentreffen zwischen Europäern und Eingeborenen zu einem gewaltigen, oft auch gefährlichen Ereignis wird. Für viele wird dieses Buch ein Wegweiser sein, die diese Gebiete aufsuchen wollen; und für die, die sich eine solche Reise nicht leisten können, soll es ein Ersatz sein, damit man sich wenigstens im Geiste ein Bild von den Paradiesen des Stillen Ozeans machen kann. Der flotte, unterhaltsame Stil und der reiche Bildschmuck vervollständigen den guten Gesamteindruck. Ein Buch, das in keiner Bibliothek fehlen sollte. — „Das tolle Mexiko“, von Joachim Rügheimer, heißt das andere Buch. Ein mehr als unterhaltsames Buch, ein Buch mit einem 100-km-Tempo. Das wirbelt durcheinander: Autoauktionen, Revolutionen, Zugüberfall, Stierkampf, Volksfeste, Kinos, ohne langatmig und langweilig zu

werden. Die unvermeidliche Liebesgeschichte ist weggefallen, dafür wird pulsierendes Wirklichkeitsleben gezeigt in bunten, eindringlichen Bildern, frei von Kitsch und Sentimentalität. Es ist eins der besten und wahrhaftigsten Bücher, die über das „tolle Mexiko“ geschrieben wurden. —ack.

Schlesisches Lachen. Ein bunter Kranz froher mundartiger Dichtung. Herausgegeben von Hans-Christoph Kaergel. Heege-Verlag, Schweidnitz-Breslau.

Die Schlesier sind bekannt, daß sie stets mit dem ganzen Herzen lachen. Das geht aus diesem Büchlein deutlich hervor, das eine ganze Reihe von Beiträgen enthält, deren Verfasser sich weit über Schlesiens Grenzen einen guten Namen gemacht haben. Wer kennt nicht Karl von Holteis lustige Gedichte in schlesischer Mundart (gesammelt erschienen ebenfalls im Heege-Verlage, Schweidnitz), die, obwohl sie zuerst beim bloßen Überlesen anspruchslos anmuten, doch so viel wahre Lebensweisheiten in sich bergen. Kaergel hat für dieses Büchlein zwei der bekannteren Holteischen Gedichte ausgesucht: „Suste nischt ak heem“ und „Is Stiehufmandel“. Weiter sind Paul Keller, Philo vom Walde, Robert Sabel, Ernst Schenke, Hermann Bauch u. a. mit Gedichten und Prosastücken würdig vertreten. Wer einmal herzlich lachen will, nehme dies Büchlein zur Hand; er wird es nicht bereuen. —ack.

Petroleum. Roman von Upton Sinclair. Malik-Verlag. Kart. 4.80, Leinen 7 RM. Die bisher erreichte Auflagenhöhe von 100 000 sagt eigentlich alles. Wie in seinen früheren, spannend geschriebenen Büchern, wie etwa „König Kohle“, „Jimmie Higgins“ u. a., so gibt auch in diesem Buche Sinclair wieder eine bis ins kleinste durchgearbeitete Schilderung über das Leben und Treiben in den Petroleumfeldern Amerikas. Während man einmal mit dem großen Kampf der Petroleumarbeiter gegen die Trusts bekannt gemacht wird, bekommt man auch Einblicke in hunderterlei Einzelschicksale. Trotz dem gewaltigen Stoffe und trotz Eingehen auf viele Details behält das Buch bis zum Schluß ein flottes Tempo. Jeder Mensch, der etwas auf Bildung hält, muß dieses Buch gelesen haben. Es wird für viele der Gegenpol ihrer Meinung sein, da hier alles rücksichtslos aufgedeckt und unverblümt mit dem rechten Namen bezeichnet wird. —ack.

Wege der Liebe. Drei Erzählungen von Alexandra Kollontay, Malik-Verlag, Berlin. Kart. 3.50, Leinen 6.50 RM. — Drei Erzählungen, wobei man nicht sagen kann, welche die beste ist. Allen drei gemeinsam eine unerhörte Ehrlichkeit, die sich nicht auf schwankende Kompromisse einläßt, frei und unverlogen eine Meinung vertritt, die vielleicht nicht von allen gut geheißt werden wird, die aber — das ist gewiß — tausendmal anständiger ist als so manche verheuchelte, unwahre, überlieferte Alltagsmeinung. Mit feinfühler Gestaltungskraft hat hier eine Frau Begebenheiten behandelt, zu deren Schilderung eine gereifte Persönlichkeit gehört. Handelt es sich doch hier zum Teil um Eheprobleme, die an den Grundfesten alter Überlieferungsansichten rütteln. Und doch — mag man zu dem Buche und zu seiner Verfasserin eingestellt sein wie man will, schon um der offenen und geraden Rede willen gehört das Buch in jede Bibliothek mit anständiger Gesinnung. kr.